

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1894)
Heft: 51

Artikel: Zur Schiedsgerichtfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Organ des akademischen Friedens-Vereines Zürich
sowie des
Allgemeinen Schweizerischen Friedens-Vereines.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthält das

Bülletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Erscheint wöchentlich 1 mal. — **Abonnementspreis:** 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — **Redaktion:** Ein Komitee für Friedenspropaganda
Einsendungen sind an G. Schmid, St. Gallen, oder J. Wundsam, Seilergraben, Zürich, Inserate an die Expedition in St. Gallen zu richten.

Für Deutschland nimmt Bestellungen entgegen Rudolf Geering, Berlin N. W., Dorotheenstrasse 70. Abonnementspreis 80 Pfg. per Quartal (Zusendung franko.

Inhalt:

Zur Schiedsgerichtsfrage. — Aphorismen für Friedensfreunde und -Gegner. — Zahlen sprechen! — Lesefrüchte. — Es werde Licht! — Nachrichten. — Friedenslitteratur. — Empfehlenswerte Novität für Friedensfreunde und andere Patrioten. — An die w. Mitglieder des Schweiz. Friedens- u. Erziehungsvereins. — Inserate.

Die nächste Nummer erscheint der Ferien und des Neujahrtages wegen erst den 3. Januar. Sie enthält, sofern der Raum dies gestattet, u. a. einen Artikel über das Thema: „Die Hebung des Fremdenverkehrs — das sicherste Mittel zur Förderung der Volkswohlfahrt und — zur Friedfertigung der Nationen.“

Zur Schiedsgerichtsfrage.

Selbst politische Parteiorgane, welche auch bei Anlass des letzten Friedenskongresses in Antwerpen und der zur Zeit der interparlamentarischen Konferenz in Haag von ihrem einseitig skeptischen Standpunkte aus in verächtlichem Tone sich über die dortigen Verhandlungen, ja über die »Kongresspielerei« sich »aus-sprachen«, müssen je länger je mehr zugeben, dass die Friedensfreunde aller zivilisierten Staaten bei der gegenwärtigen internationalen Windstille ihre Aufgabe in der Friedfertigung der Jugend und des Volkes, sowie im mutigen Herantreten an die schwierige Lösung der so wichtigen Schiedsgerichtsfrage von der praktischen Seite angefasst und ihrer Lösung in dieser kurzen Spanne Zeit wenigstens etwas näher gebracht haben. Ohne nun den berufenen Pionieren der Friedensidee unter den englischen Staatsmännern irgendwie vorgreifen zu wollen, halten doch viele hervorragende Friedensfreunde der Schweiz, angesichts der gegenwärtigen Konstellation der europäischen Mächte, eine Petition an den schweizerischen Bundesrat für angezeigt. Dieselbe sei hier als Vorehrtwurf einem grössern Leserkreis in derjenigen Form vorgeführt, wie sie aus manigfachen Censuren und Diskussionen hervorgegangen ist und deshalb als Brennpunkt hundertfach vereinigter Wünsche etwelchen Anspruch auf Beachtung (besonders auch in der Wahl der Vortragsthemata für's Wintersemester) erheben dürfte:

Petition

an den

hohen Bundesrat und die eidgenössischen Räte.

Hochgeehrte Herren!

Ihrem wachsamem Auge kann nicht entgangen sein, wie seit der zielbewusstesten Wirksamkeit des von Ihnen finanziell so wohlwollend unterstützten Internationalen Friedensbureau die Achtung vor unserm kleinen neutralen Vaterlande selbst in den höchsten parlamentarischen Kreisen des Auslandes — offenbar auch dank der von der Presse und der öffentlichen Meinung aller zivilisierten Staaten eröffneten Friedenspolitik — gestiegen ist und stets noch wächst. Jeder wahre Patriot freut sich dessen mit Recht im höchsten Grade. Wir Friedensfreunde schätzen neben dem im allgemeinen vortrefflichen Staatshaushalte gewiss ebenso sehr die auch im Auslande anerkannte Leistungsfähigkeit unseres gut organisierten, im Notfall defensiven Milizheeres. *Allein ein Blick auf unsere und besonders auf die stets wachsenden Militärlasten der Nachbarstaaten*, die trotz allen Friedensversicherungen, ohne Rücksicht auf die gegenwärtig international und akut gewordene volkswirtschaftliche Misère, z. B. ihre Zölle auf die hauptsächlich für unser Land und Volk unentbehrlichen Lebensmittel und Rohprodukte so viel als möglich erhöhen, nur um ihr, gleich einem Militärstaat bewaffnetes Land noch verteidigungssicherer zu machen, mahnt an die *nahe Gefahr für Alle*, zeigt uns aber auch das *alleinige Rettungsmittel: Ein internationales Schiedsgericht, oder besser: den Schiedsgerichtshof.*

In 72 Ihnen gewiss bekannten Einzelfällen (von 1816—1892) erwies sich ein internationales Schiedsgericht laut der Geschichte als unbedingt wirksam. Aber erst die von Staatsmännern ersten Ranges schon wiederholt und definitiv bis ins Detail und praktisch projektierte Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtshofes könnte die fortwährende Zunahme der Kriegsrüstungen (selbst der kleinen neutralen Staaten) *verunmöglich*, ohne dass diese oder irgendwelche Grossmächte in ihrem Ansehen etwas einbüsst.

Im Hinblick auf das oben bezeichnete hohe Ansehen, das die neutrale Schweiz mit ihrem *Sitz des interna-*

tionalen Friedens-Bureau, sowie als friedliebender, nur zollpolitisch abhängiger Staat genießt, stände es wohl ihr am besten an, in der gegenwärtigen Periode der wirklich internationalen Friedentendenz den energischen, mutigen Anfang zu machen zu einer Umbildung dieser rivalisierenden, nur scheinbar feindselig und kriegerisch gesinnten Völker in einen europäischen, allgemeinen Staatenbund.*)

Wohl sind wir uns der Riesenschwierigkeiten einer solchen Initiative bewusst, allein wenn Sie, Tit., als oberste Behörde unseres lieben, allgemein geachteten, neutralen Vaterlandes, die Regierungen aller europäischen Staaten offiziell zu einer Konferenz einladen, behufs gründlicher akademischer und besonders praktischer Behandlung dieses hochwichtigen Schiedsgerichts-Themas, so wird der Erfolg nicht ausbleiben, selbst im denkbar ungünstigsten Falle eines ersten, formell negativen Ergebnisses. Der Schweiz gebührte alsdann aber jedenfalls die Ehre, den Markstein gesetzt zu haben für eine kulturell und volkswirtschaftlich neue Periode der internationalen Volkswohl-fahrt. Millionen und Millionen einsichtiger Bürger aller zivilisierten Staaten müßten Ihnen Dank und Anerkennung zollen für die heroische That des Friedens, für die zur rechten Zeit und vom rechten Ort aus eingesetzte Kraft. Mit neuem Mute wollten auch wir alsdann mit den Gesinnungsgenossen des Auslandes unsere Thätigkeit auf dem Gebiete der Friedfertigung fortsetzen, und je länger je mehr dürfte das friedfertige Schweizervolk den Nachbarvölkern als Muster und dessen Jugend als eine für den Frieden, die Toleranz und das echte Weltbürgertum vorbereitete Generation der Zukunft dargestellt werden.

Mit der dringenden Bitte, unsere aus Jahre langer stiller Arbeit herausgewachsene Petition Ihrer wohlwollenden Prüfung zu unterstellen und damit unserer Nation, sowie anderen Staaten zu beweisen, dass man auch ohne Szepter Grosses zu schaffen vermöge, wenn Behörden und Volk sich verstehen und Hand in Hand das Wohl des Vaterlandes und der Nachbarstaaten fördern helfen, zeichnen mit der Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung und Wertschätzung.
(Unterschriften.)

Aphorismen für Friedensfreunde und -Gegner.

Wäre es allen denjenigen, welche am verflornten frohen Weihnachtsfeste das erhabene Wort: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen! in unserm lieben Vaterland verkündeten oder verkünden hörten, wirklich heiliger Ernst mit der dankbaren Annahme und Verbreitung der heilbringenden Lehre Jesu Christi — sie würden die Friedensbestrebungen schon ihrer sittlich-religiösen Tendenz wegen mit Freude bekennen, thatkräftig und ausdauernd unterstützen und so viel als nur immer möglich verbreiten helfen. — Dann erhielte die vorstehende (oder eine ähnliche!) Petition in der öffentlichen Meinung das solideste Fundament, auf dem mit der Zeit der stattliche Bau des allgemeinen Weltfriedens, praktisch und architektonisch befriedigend, aufgeführt und im obersten Stockwerk, dem permanenten, internationalen Schiedsgerichtshof, vollendet würde.

* Könnte doch allen, selbst den ärmsten der lieben Kleinen, die besonders zur Weihnachtszeit sich noch im

*) Ein gerechtes internationales Schiedsgericht wäre also der Weg zu der längst von den Völkern ersehnten, allgemein anerkannten Autorität der „obersten Instanz“, deren Wirksamkeit von allen Nationen zur Zeit des Friedens, aber besonders auch zur Zeit einer drohenden Kriegsgefahr dankbar anerkannt würde.

Paradiese ihrer Kindheit glücklich schätzen, mit den vielen wertvollen oder bescheidenen Gaben, auch die allerköstlichste Geistesgabe, das ernste Streben nach eigener Vervollkommnung und dadurch die Grundlage zu dem im spätern Leben so wichtigen Frieden mit Gott und allen guten Menschen, geboten werden — als beste, bleibende Weihnachtsgabe!

Wer sich und andern das Kleinod des Friedens dauernd zu sichern wünscht, fange bei sich selbst an und beginne, mit sittlich religiösem Ernst ausgerüstet, mit der Selbsterziehung zum Frieden, damit er zunächst unzufrieden werde mit sich selbst, d. h. mit seiner Unwissenheit, mit seinem eigenen Unfehlbarkeitsdogma und Egoismus.
H. F.

Zahlen sprechen!

Dem lebhaften Wunsche eines der wertesten Gönner unseres Blattes entsprechend, lassen wir, soweit der Raum es noch gestattet, einige Zahlen folgen*) zur Illustration der finanziellen Not, in welche der fieberhafte blinde Militarismus die europäischen Völker stürzt:

Staatsschulden in Mark	Heeresstärke zur Zeit	
	d. Friedens	d. Krieges
Montenegro	2,000,000	
Schweiz	52,000,000 (A. & Ldw.)	222,000+ 275,000(Ldst.)
Dänemark	269,000,000	15,000+ 62,000
Griechenland	592,000,000	28,000+ 180,000
Belgien	1,740,000,000	52,000+ 225,000
Niederlande	1,854,000,000	22,000+ 220,000
Portugal	2,562,000,000	40,000+ 130,000
Spanien	4,830,000,000	115,000+ 340,000
Deutsch. Reich	11,052,000,000	600,000+ 2,700,000
Italien	11,456,000,000	325,000+ 1,400,000†)
Oesterr.-Ung.	13,375,000,000	360,000+ 1,800,000
Grossbritannien.	13,710,000,000	312,000+ 850,000
Russland	15,260,000,000	860,000+ 2,800,000
Frankreich	25,633,000,000	650,000+ 3,300,000

Lesefrüchte.

In dem ausgezeichneten Werke »Der deutsche Aufsatz«, Hand- und Hilfsbuch für den Unterricht in Volks-, mittleren und höheren Schulen, sowie zum Privatstudium (von Karl F. A. Geerling, II. Teil für mittlere und höhere Schulen, Leipzig, Verlag von F. A. Berger) finden wir u. a. sehr zahlreichen und mannigfaltigen Themata auch die folgenden zwei: 1. »Die verderblichen Folgen des Krieges« und 2. »Auch der Krieg hat sein Gutes«.

Der Verfasser sagt zum Schluss: Es ist eine lohnende Aufgabe für den fortgeschrittenen Schüler, beide Dispositionen in Hinsicht auf Vollständigkeit etc. zu vergleichen und sich darüber auszusprechen, und unsererseits sei beigelegt: Die Ausführung von Nummer 1 oder 2 nach Auswahl des Schülers einer höheren Stufe ist ein zuverlässiger Barometer für den Geist, in dem sein bisheriger Unterricht besonders in der Geschichte, in der Religion etc. erteilt wurde, für die Tiefe des Gemütes und die Selbständigkeit des ethischen Urteils, auf welche die Erzieher in Haus und Schule ein minderes oder ein Hauptgewicht gelegt haben.

Alle Achtung vor dieser Art, die Denkoperation des Zöglings systematisch zu fördern.

J. G. F. Pflügers »Geordnete Sammlung von Muster-sätzen für den Unterricht der deutschen Sprache« ist

*) Für heute sei der vorzüglich orientierende mit chromo-lithographischen Tafeln versehene »Geographisch-statistische Taschenatlas« von Prof. A. Hickmann, Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 64, als beste Quelle benutzt. Derselbe gibt auch über Bodenverwertung, Eisenbahnnetze der zivilisierten Staaten der Erde, Ein- und Ausfuhrartikel, Bevölkerungs- und Grössenverhältnisse den nur irgendwie gewünschten Aufschluss.

†) 600,000 Mann ausgebildete Truppen.

in dritter Auflage erschienen, eine köstliche Fundgrube von Auszügen aus klassischen Werken unserer ersten Dichter und Denker.

Der deutsche Lehrerverein für Naturkunde gibt ein eigenes, gediegenes Organ heraus, betitelt »Aus der Heimat« (Fr. 2. — jährlich für Mitglieder von Bezirksvereinen), das im Hinblick auf die wachsende Bedeutung der Naturwissenschaften von höchster Bedeutung ist. (Anmeldung: Stuttgart, Silberburgstrasse 873, geschäftlicher Ausschuss des deutschen Lehrervereins für Naturkunde.)

Es werde Licht!

Gegenwärtig fliegen auf dem deutschen Büchermarkt freigelassene Friedenstauben in grösserer Zahl als je umher. Eine derselben bietet ein sehr beachtenswertes, kühnes Broschürchen (15 Seiten, Heidelberg, Verlag von J. Hörning) mit obigem Titel, verfasst von Wilh. Hardt. Es sei hier des beschränkten Raumes wegen nur ein charakteristischer Passus aus demselben erwähnt, der nach einer Skizzierung der politischen Situation im Hinblick auf das Stiefkind Volksschule sich logischerweise anschliesst: »So stehen im Kontobuch dieser Edlen (der regierungsfreundlichen Partei) verzeichnet: über 700 Millionen Mark für militärische Zwecke, aber nur 50 Millionen für die Schule, 40 Millionen für »notleidende« Schnapsbrenner und ungezählte Millionen für »darbende« Landwirte, aber nichts für wirklich hungernde Lehrer-Eremiten, 10 Millionen für einen einzigen Kirchenbau in Berlin, aber noch keine 4 Millionen für notwendige Schulbauten.«

Nachrichten.

Vorboten des Friedens in der schweiz. Parteipolitik. Eine Reihe hervorragender freisinniger und anderer Tages-Blätter bezeugen ihre lebhafteste Freude über die Wahl des (ultramontanen) Herrn *Zemp* zum Bundespräsidenten.

Das sonst allezeit streitbare (ultramontane) »Vaterland« schreibt unter Anderem: »In dieser Wahl erblicken wir etwas von dem guten Geiste, welcher, entgegen vielfacher Erwartung und Befürchtung, nach den Aufregungen des 4. November schliesslich doch wieder das Feld behauptet hat. Nach gefallener Entscheidung hat sich die gegnerische Presse fast ohne Ausnahme einer wohlthuenden Mässigung beflissen. Und bei der Eröffnung der letzten Session der eidg. Räte war es der Vorsitzende des Nationalrates, Herr *Brenner* von Basel, von dem man seit langem zum erstenmale von gegnerischer Seite Zweck und Inhalt der Zollinitiative wieder so bezeichnen hörte, wie es wirklich war. Es war der gute Geist, welcher in diesem Eröffnungsworte mit der Warnung vor neuen konfessionellen Kämpfen zum Ausdruck kam, und gewissermassen die Krone darauf ist die heutige Wahl des Bundespräsidenten gewesen.

Erfreuliches aus Frankreich. »L'Epoque«, ein internationales Tagesblatt in Paris, vertritt die Friedensidee grundsätzlich und systematisch, was unter Anderem auch aus ihren Auszügen aus den Flugschriften des unermüden französischen Vorkämpfers *M. Potonié-Pierre* ersichtlich ist.

Wir schätzen den Mut und die Ausdauer unserer französischen Gesinnungsgenossen hoch.

Mit rührender Ausdauer fördert ferner die Zeitschrift »La Paix par le Droit« die Friedensidee besonders auch in den Kreisen der studierenden Jugend. Der kürzlich herausgegebene Friedens-Almanach legt beredtes Zeugnis ab vom stillen, intensiven Arbeiten all der Gesinnungsgenossen Frankreichs. Einigkeit macht

stark! Dies sollten sich die Friedensfreunde aller Orten tagtäglich in ihrer oft noch so harten Propagandathätigkeit gegenseitig zurufen.

Amerika. Philadelphia. Aus dem Office of the Universal Peace Union, Amt des Weltfriedensvereins (219 Cheotnut Str.), kommt uns folgende erfreuliche Korrespondenz zu: Sehr geehrter Herr! Der Weltfriedensverein hat an den deutschen Kaiser die nachfolgende Bittschrift gerichtet. Der Verein ersucht Ihre Mitglieder, hievon Kenntnis zu nehmen und wenn sich Ihnen der Vorschlag empfiehlt, ihre Sympathie für angegebenen Zweck dadurch zu äussern, dass sie eine ähnliche Bittschrift an den Kaiser richten und diese Thatsache in den Zeitungen veröffentlichen:

»Ihre kaiserliche Majestät! Der Weltfriedensverein ersucht Ihre kaiserliche Majestät unterthänigst, den Vorschlag in Erwägung zu nehmen, welcher in der »Review of Reviews« (amerikanische Ausgabe, Dezember-Nummer) enthalten ist, nämlich, dass Deutschland an Frankreich jenen Teil von Elsass-Lothringen zurück-erstatte, welcher französisch spricht. Diese Massregel wird nach der Meinung des Verfassers die endgültige Versöhnung Frankreichs mit Deutschland herbeiführen.

Die in dem Artikel angegebenen Gründe empfehlen sich uns als triftig. Ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland wäre ein Unglück für die ganze Welt; und wenn daher nach dem Urteile Ihrer kaiserlichen Majestät die vorgeschlagene Massregel den erwünschten Zweck erzielen würde, so hoffen wir ernstlich, dass diese Massregel sich verwirklichen wird.« —

Im Namen der Universal Peace Union und im Auftrag des leitenden Komitee: hochachtungsvoll ihr ergebener

Alfred H. Love,

Präsident Universal Peace Union.

Unsere w. Leser und Mitglieder schweizer. Friedensvereine werden hiemit ersucht, sich im Sprechsaal von »Der Friede« oder auf dem Korrespondenzwege über diese Anregung auszusprechen. Jedenfalls dürfte dieselbe den wirksamsten Anstoss zu lebhafterem Ideenaustausch zwischen den Gesinnungsgenossen diesseits und jenseits des Atlantischen Oceans bieten.

Vorträge. Am 8. d. M. hielt Herr Lehrer *Büchy* aus Wiesbaden im Landlehrerverein Frankfurt einen Vortrag über »Die Friedensbestrebungen und die Schule« (im Anschluss an die Broschüre Dr. Zollinger's). Der Referent schildert, wie uns von einem Frankfurter Freunde berichtet wird, in treffenden Zügen die Greuel des Krieges und die Segnungen des Friedens und zeigte sodann, welche Aufgabe die Schule in dieser Hinsicht zu lösen habe. Die Versammlung folgte mit sichtlichem Interesse den Ausführungen des Vortragenden und zollte reichen Beifall. Die Debatte, in der besonders die praktische Seite der Friedensbestrebungen hervorgehoben wurde, gipfelte in einer warmen Aufforderung des Vorsitzenden, dem Friedensvereine in Frankfurt näher zu treten und die empfangene Anregung in der Schularbeit zu bethätigen.

W.

Basel. (Korresp.) In dem Abstinenzverein »Patria« am oberen Gymnasium zu Basel hielt Herr *Ernst Oberholzer* von St. Gallen eine Vorlesung über die Friedensbewegung nach den einschlägigen Schriften von Holtzendorff, Zollinger u. s. w., der eine lebhafteste Diskussion folgte. Allgemein wurde die Berechtigung der Friedensidee anerkannt; die wenigen Einwände, die sich dagegen erhoben, waren belanglos und konnten ohne weiteres widerlegt werden.

Recht so, wenn die Jugend zu ihren Idealen auch noch die Idee der Völkerverbrüderung aufnimmt!